

# Skilanglauf: Trainer-Vakanz im Westen lässt Athleten grübeln

06.04.2022, 12:22 | Lesedauer: 5 Minuten

Florian Runte



Birger Hartmann vom VfL Bad Berleburg läuft bei den Deutschen Meisterschaften über 30 Kilometer auf Platz 19.

Foto: Ruben Kretzsch

**OBERWIESENTHAL.** Frank Lauber wird Deutscher Seniorenmeister. Bemerkenswerte Leistungen des SC Girkhausen bei den Vereinsstaffel-Meisterschaften.

Mit den Deutschen Meisterschaften in drei Disziplinen ist am Wochenende die nationale Skilanglauf-Saison in Oberwiesenthal zu Ende gegangen, doch für die Verantwortlichen am [Stützpunkt Winterberg/Willingen](#) gibt es noch längst keine Zeit, sich auszuruhen. Weil die Stelle des früheren Landestrainers im Westdeutschen Skiverbandes, Stefan Kirchner, weiter vakant ist und dessen Kollege auf hessischer Seite, Konstantin Zakhvatkin, sich nach zwei Jahren für höhere Weihen bewirbt – nach Informationen dieser Zeitung ist unter anderem Liechtenstein eine Option –, sind nun gleich zwei wichtige Stellen ausgeschrieben. Zakhvatkin hatte angesichts der nicht-besetzten Trainerstelle in der abgelaufenen phasenweise auch Athleten aus NRW unter seine Fittiche genommen.

„Das macht es uns im Langlaufbereich schwierig. Immerhin gibt es schon Bewerbungen, aber es gab noch keine Zeit für Gespräche. Ab Mitte April beginnt die Auswahl“, sagt Jochen Behle, Sportdirektor des Stützpunkts.

## Jan Dragowski nicht ganz zufrieden

Optimal ist die Situation nicht, und so machen sich auch die Aktiven Gedanken. „Eventuell mache ich einen Schulwechsel“, wägt Jan Dragowski vom SC Girkhausen derzeit Vor- und Nachteile des Wechsels an einen anderen Stützpunkt ab. Der Sportler aus Langewiese schließt die Deutschlandpokal-Saison in der Gesamtwertung auf Platz 16 ab, rannte beim Abschluss der Serie am Samstag auf Rang 14. Ausgeschrieben war ein Massenstart in klassischer Technik über 15 Kilometer.

„Das war für uns das erste Rennen über die Distanz, bei mir war die Luft schon etwas raus. Gegenüber 2021 war das nur zwei Plätze besser, das war nicht das, wo ich hinwollte“, haderte Dragowski, der zwar eine sehr konstante Saison mit jeweils noch überschaubaren Abständen zur Spitze lief, dem für ein besseres Gesamtergebnis aber die Ausreißer nach oben fehlten.

Bei kalten Bedingungen von minus sieben Grad und Neuschnee, der auf den teils Monate liegenden Altschnee am Fichtelberg gefallen war, hatten es auch das heimische Trainer- und Wachsteam mit Norbert Saßmannshausen sowie Dagmar Knoche nicht leicht – letztlich liefen die Ski aber ordentlich.



Mit knackigen Anstiegen und einigen Technikzonen erzwang der DSV eine Präparation für den Lauf im Diagonalschritt, wobei sich Jan Stölben (SK Wunderthausen) und Birger Hartmann (VfL Bad Berleburg) im Männerrennen auf den Plätzen 18 und 19 im Mittelfeld einreichten. Hinter dem siegreichen Weltklasse-Läufer Thomas Bing lagen sie nach 30 Kilometern in 1:21 Stunden rund fünfeinhalb Minuten zurück. „Ich habe sicher ein paar Fehler gemacht, aber Jan hat mir erst auf der letzten Runde 30 Sekunden gegeben“, zog Hartmann eine gemischte Bilanz.

Freuen konnte er sich mit seinem Papa Frank Lauber, der in der Altersklasse M56 die Goldmedaille und damit den Deutschen Meistertitel über 30 Kilome-

ter gewann. Nach 1:44:24 Stunden hatte er auf den ersten von sieben Verfolgern seiner Klasse schon über eine Minute

Vorsprung.

Als eine Gaudi zum Saisonausklang haben sich seit einigen Jahren die Deutsche Meisterschaft der Vereinsstaffeln eingebürgert, in der es auch diesmal mit besonders vielen Zuschauern am Streckenrand sehr bunt zuging. „Es war endlich mal schönes Wetter, am Rand war viel los, die Stimmung war da. Es hat Spaß gemacht“, berichtet Dragowski, der als Startläufer eines reinen U16-Teams die Basis für einen bemerkenswerten zwölften Platz in der Vereinsstaffel der Männer legte. Nach ihm machte Johannes Dickel seine Sache gut, ehe als dritter Läufer Jannis Kesper als Ersatz für den kurzfristig ausgefallenen Fridtjof Motte in die Loipe ging.

## „Battle“ unter Freunden

Kesper läuft zwar normalerweise für den SC Willingen, trägt aber als Sohn von Heike Kesper Girkhäuser DNA in sich – und ist auch Mitglied des Steinert-Clubs, der mit Janne Brandenburger, Christian Dickel und Biathlet Felix Witten noch ein Schüler-team an den Start brachte, das sich zwischen den teils mehrere Köpfe größeren Männern gut bewegte und immerhin Platz 28 belegte. 42 Teams waren hier am Start.



Stark in der Vereinsstaffel: Girkhausens Christian Dickel ist Teil eines Schülerteams, das es zwischen den Großen auf Platz 28 schafft. Unser Archivfoto zeigt Dickel bei den Westdeutschen Teamsprint-Meisterschaften eine Woche zuvor in Willingen.  
Foto: Verein

Die Hartmann-Brüder hätten mit ihrem Papa Frank zwar wie 2019 eine Familienstaffel bilden können, was prominente „Ski-Dynastien“ wie die Sommerfeldts, Hennigs oder Göpferts taten. Birger und Till teilten sich stattdessen auf zwei Teams des Nordischen Skivereins Rothaargebirge auf, welche die inoffizielle Klasse „Mixed Gäste“ bildeten. Der Versuch eines ausgeglichenen „Battles“ gelang: Melina Schöttes, Birger Hartmann und Max Bernshausen blieben am Ende nur 30 Sekunden vor Ilva Kesper, Jan Stölben und Till Hartmann.